Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 103 — Freitag den 4. Mai 1917 — 43. Jahrg.

Neue Kämpfe in der Champagne.

Lebhafte Artillerietätigkeit bei Ypern. — An der Aisnefront französische Erkundungsvorstöße gescheitert. — 14 Flugzeuge abgeschossen.

Faustpfänder.

Man ist im feindlichen Lager — soweit man auf englische oder französische Presseäußerungen hören darf — noch weit davon entfernt, Kriegszielerörterungen auch nur mit annähernd gesundem Verstande zu betreiben. Eine Übersicht über die englischen Friedensforderungen gibt das folgende, nicht oft genug zu wiederholende Bild: Die Hohenzollern sollen beim Friedensschluß ausgeschaltet werden, Elsaß-Lothringen soll an Frankreich zurückfallen, die polnischen Landesteile Preußens an Polen, Triest und Trient an Italien. Außerdem soll Österreich-Ungarn zum größten Teil aufgeteilt werden, und das gleiche Schicksal soll der Türkei widerfahren. Die Rückgabe der deutschen Kolonien, allenfalls mit Ausnahme Ostafrikas, wird selbstverständlich verneint, ferner muß Deutschland den in Belgien, Frankreich, Serbien und Rumänien angerichteten Schaden vergüten und das Zerstörte auf eigene Kosten wieder aufbauen, abgesehen von der Kriegsentschädigung, die mehr oder weniger phantastisch hoch bemessen wird. Schließlich ist sich fast die gesamte Presse Englands, mit Ausnahme einiger extremer liberaler Blätter, darüber einig, daß das Tonne für Tonne-Prinzip angewandt und Deutschlands wirtschaftliche Absonderung nach dem Kriege nach Möglichkeit beibehalten werden soll. Noch „schlimmer" sind die französischen Forderungen. Außer Elsaß-Lothringen wird das gesamte linke Rheinufer beansprucht, und die Rückgabe von Schleswig, Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen an Dänemark und Polen vertreten. Zur Beitreibung der auf hundert Milliarden gesetzten Kriegsentschädigung soll die Entente die Verwaltung der deutschen Eisenbahnen, Bergwerke, Domänen usw. übernehmen. Belgien und Italien blasen ungefähr in das gleiche Horn.

Es ist klar, daß gegenüber solchem Irrsinn, der sich auch durch die Umwälzung in Rußland nur in wenigen Blättern Englands halbwegs zurückorientiert hat, jedes Verhalten, das uns als Schwäche ausgelegt werden könnte, unangebracht ist. Die Kenntnis dieser feindlichen Friedensbedingungen sollte uns — soweit wir auch von kritikloser Annexionspolitik entfernt sind — daran mahnen, daß hier nichts besser angebracht ist, als sich nach dem Wort zu richten: Auf einen Schurken anderthalbe! Man kann sich nach den erwähnten feindlichen Forderungen ein ungefähres Bild davon machen, was Deutschland blühen würde, wenn seine Feinde die Oberhand gewönnen. Es ist gewiß nicht schwierig, gegenüber solcher Verbohrtheit unsererseits — soweit wir es überhaupt für richtig halten, uns an „Friedensdiskussionen" zu beteiligen — die richtige einzunehmen. Immerhin scheint es nicht wertlos, in solchem Zusammenhang die äußerst vernünftige Meinung eines Sozialdemokraten zu zitieren. In der „Internationalen Korrespondenz" führt Verus zu diesem Thema aus: „Auch derjenige, der auf dem Standpunkt steht, daß dieser Krieg ohne Annexionen abgeschlossen werden müsse, darf dabei nicht vergessen, daß der gegenseitige Besitz an feindlichem Gebiet einen bei den Friedensverhandlungen ausschlaggebenden Punkt als Gegengewicht gegen das uns Weggenommene — Kolonien usw. — darstellt, den man nicht vorzeitig weggeben darf . . . . Wir haben unsere sämtlichen Kolonien und unsere sämtlichen Beziehungen zum Weltmarkt verloren. Die Feinde werden alles versuchen, diesen Zustand auch für die Zukunft nach Möglichkeit zu erhalten, und das einzige, was wir dagegen in der Hand haben, was uns Gewicht und Kraft ihnen gegenüber verleiht, sind die besetzten Gebiete."

Wir buchen es als eine wertvolle Errungenschaft dieses Krieges, daß er der deutschen Sozialdemokratie frisches Blut und Mut zu positiver Mitarbeit und nationalem Verständnis gegeben hat.

Man hat dem Kanzler bekanntlich vorgeworfen, daß er „sich in der Sozialdemokratie ein gefährliches Hemmnis für den nationalen Frieden herangezogen" habe. Abgesehen davon, daß solche Angste eine Überschätzung der sozialdemokratischen Macht bedeuten, geht aus sozialdemokratischen Äußerungen wie der eben angeführten die innere Hinfälligkeit solcher „Anklage" hervor. Wir möchten, um dies zu unterstreichen, noch einen zweiten Sozialdemokraten, August Winnig, den Führer der deutschen Bauarbeiter, zitieren: „Selbst wenn England jetzt sich erböte, den Hungerkrieg gegen Deutschland einzustellen, wenn wir mit dem U-Bootkrieg aufhörten, so müßte dieses Angebot abgelehnt werden, denn heute sei uns die Waffe des uneingeschränkten U-Bootkriegs bereits zu wertvoll geworden."

Können wir uns eine bündigere Stellungnahme zu dem vorzeitigen Kriegszielgerede wünschen, als sie hier von Sozialdemokraten ausgesprochen wird? England mag es hören: das ganze deutsche Volk ist sich einig darin, daß, solange der Wahnsinn frecher Zerstörungslust uns bedroht, Deutschlands Rüstung ehern bleibt und des Friedens linde Lüfte keinen Raum finden werden.

Der Weltkrieg.

Brandbomben auf einem Felde!

Lord Calthorpe empfiehlt in einer Zuschrift an die Morning-Post die **Vernichtung der deutschen Getreideernte** durch von Flugzeugen auf Kornfelder kurz vor dem Abmähen herabzuwerfende **Brandkugeln**. Er glaubt, daß sich auf diese Weise Tausende von Morgen verbrennen ließen, ohne Gefahr für die Landbewohner, da deren Häuser selten in Kornfelder gelegen seien.

Das Mittel ist schon 1915 und 1916 empfohlen worden, aber die Ausführung ist offenbar schwieriger als die Anregung.

Schon wieder Gerüchte über ein neues deutsches Friedensangebot.

Reuter meldet aus Chicago: Der Weizenpreis ist in den letzten Stunden um 15 Prozent gestürzt infolge der Mitteilung, daß der schweizerische Gesandte eine Unterredung mit Wilson hatte und daß Reichskanzler von Bethmann Hollweg am Donnerstag einen **Friedensvorschlag** machen werde. Der Markt schloß demoralisiert.

Diese Meldung dürfte sich lediglich wieder als ein Reuter-Wunsch herausstellen. Im übrigen will der „Vorwärts" auch von zuständiger Stelle erfahren haben, daß der Reichskanzler im Reichstage heute nicht über Kriegsziele usw. sprechen wird.

Einen deutschen Frieden mit Entschädigung, Machtzuwachs und Ländererwerb

wünschen eine Anzahl wirtschaftlicher und nationaler Verbände in einem jetzt veröffentlichten Aufruf.

*

Die Kämpfe an der Westfront.

Ueber den Fortgang der Schlachten bei Arras und in der Champagne

meldet der gestrige deutsche Heeresbericht:

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuertätigkeit zu.

Auf dem Kampffelde von Arras scheiterten Vormittags englische Vorstöße westlich Lens, bei Monchy und Fontaine. Von Mittag an hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert. Er blieb auch nachts stark.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Heftigen Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten gewaltsame Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen.

Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächtliche Unternehmungen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinne an Gefangenen und Maschinengewehren.

Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene einbehalten.

Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin des Dames wurden im Nahkampf abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben. Ihre Aussagen ergeben, daß den neu eingesetzten Franzosen-Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Mesnil-villers zu erreichen. Dieses Ziel der französischen Leitung ist an keiner Stelle erreicht worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der Abendbericht besagt:

An der Kampffront im Westen wechselnd starker **Feuerkampf.**

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet u. a. noch: Im Raume von Arras gestern nur an einigen Stellen aufflackernde Gefechtstätigkeit. Am frühen Morgen setzte südlich der Scarpe bis in die Gegend von Bullecourt erneut starkes Artilleriefeuer ein. Nach heftiger Artillerievorbereitung folgten zwei matte englische Angriffsversuche an der alten Angriffsstelle östlich Monchy bis Fontaine, die schon in unserem Sperrfeuer verlustreich zusammenbrachen. Auch östlich Loos und westlich Lens konnten sich englische Teilangriffe in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Beute des 28. und 29. April hat sich um eine Anzahl Gefangener und 27 Maschinengewehre erhöht. Der beiderseitige starke Artilleriekampf südlich Arras dauerte den ganzen Tag über an. Unsere Batterien beobachteten mehrfach gute Wirkung gegen die feindlichen Ziele. Die ganze Nacht über sehr starkes Feuer.

Auch im Raume von Reims standen die Kampfhandlungen im Zeichen tiefer feindlicher Erschöpfung und gebrochenen Angriffsgeistes. Im Aisneabschnitt scheiterte südlich Cerny ein feindlicher Handstreich verlustreich für den Feind. Nach stärkster Artillerievorbereitung brachen abermals feindliche Teilangriffe an dieser Stelle und an der Hurtebise-Ferme trotz mehrfacher Wiederholung jedesmal im deutschen Sperrfeuer oder Nahkampf zusammen. Verschiedentlich wurden feindliche Bereitstellungen in dichtgefüllten Gräben wirkungsvoll von unserem Feuerwirbel gefaßt. In der Gegend südlich Craonne, zwischen Craonne und der Aisne, wo schon ganze Tankgeschwader vernichtet wurden, erkannten wir eine Anzahl Panzerwagen und nahmen sie mit Erfolg unter Feuer. Unsere zahlreichen Erkundungsvorstöße im dortigen Abschnitt waren von Erfolg gekrönt. Unsere Spähertrupps brachten zahlreiche Gefangene, darunter Offiziere, eine Anzahl von Maschinengewehren und andere Beute zurück. Nachmittags und abends schwoll das feindliche Feuer wieder bedeutend an. Auf dem Champagneflügel vermochte sich der Franzose nach seiner schweren Niederlage am 30. April auf den Höhen nördlich Prosnes zu neuen Angriffen nicht zu entschließen. Während das Feuer am Vormittag vorübergehend ermattete, schwoll es gegen Abend und in der Nacht zu großer Heftigkeit an. Die Franzosen sammelten gegen Abend an verschiedenen Abschnitten Sturmkolonnen in den Gräben, die durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten und dezimiert wurden, so daß sie einen Vorstoß nicht wagten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit am Chemin des Dames, besonders in Richtung Hurtebise und Craonne, ebenso in der Gegend von Courcy. In der Champagne heftiger Artilleriekampf südlich Mesnil-villers. In dieser Gegend machte der Feind zweimal starke Gegenangriffe auf die Stellungen, die wir gestern eroberten nördlich vom Hohen Berge. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer brach beide Male die Angriffswellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0001

Die Engländer berichten: Während des April nahmen wir im Laufe unserer Angriffsunternehmungen 19 343 Deutsche gefangen. Hiervon sind 393 Offiziere. Während des gleichen Zeitraumes erbeuteten wir ferner 257 Geschütze und Haubitzen, hiervon 98 Geschütze und Haubitzen schweren Kalibers, 227 Minenwerfer, 470 Maschinengewehre.

„Times" vom 26. April veröffentlichen einen Bericht ihres Berichterstatters im Großen Hauptquartier. Darin heißt es unter anderem: Das Ausharrungsvermögen unserer Mannschaften kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Die Deutschen haben die Zahl ihrer schweren Geschütze gegenüber der englischen Front seit der Schlacht bei Arras außerordentlich vermehrt und beschießen einzelne Teile unserer Front außerordentlich schwer. Mit äußerster Entschlossenheit führte der Feind Gegenangriff auf Gegenangriff aus. Mehr als einmal mußten unsere Truppen aus den eben genommenen Stellungen zurückweichen. Hier wurden die blutigsten Handgemenge geliefert. Die Art dieser Kämpfe spottet jeder Beschreibung. Äußerst heftige Angriffe richtet der Feind gegen Gavrelle. Er drang wiederholt durch die Ruinen der Ortschaft ein, gab sie aber später wieder preis.

*

Der Luftkrieg.

Erbitterte Kämpfe im Westen. Unsere Erfolge.

Im gestrigen deutschen Heeresbericht wird gemeldet:

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoß seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Zu den letzten Kämpfen wird noch ausführlicher berichtet: In den letzten Tagen versuchten die Gegner durch Masseneinsatz starker Jagd- und Kampfgeschwader die Vorherrschaft in der Luft an sich zu reißen. Das führte zu heftigen, mit Erbitterung durchgeführten Luftkämpfen, die dem Gegner schwer ersetzbare Einbuße an Menschen und Material kosteten, ohne ihn jedoch dem erwünschten Erfolg näher zu bringen.

Auch unsere Flieger erkämpfen ihre Siege mit dem Blute manches Tapferen. Jedoch stehen ihre Verluste in gar keinem Verhältnis zu dem ihrer Feinde. Gestern, am 1. Mai, besiegten sie im Luftkampf 14 feindliche Flugzeuge. Leutnant Wolff schoß dabei seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab. Außerdem wurden von unseren Kampffliegern drei französische Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. — Die an den Hauptkampffronten durchgeführten Erkundungsflüge geben Aufschluß über die weiteren Maßnahmen des Feindes. Zahlreiche Lichtbilder bestätigen das Ergebnis der Augenerkundung. **Unsere Flieger durchbrachen die Luftsperre** und klärten weit hinter den Linien auf. Bei einem dieser Flüge wurden auf Boulogne Bomben abgeworfen. Erkundete Truppenansammlungen, Lager, sowie im Marsch befindliche Kolonnen wurden mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen.

Auf dem Balkan belegte eines unserer Geschwader ein stark ausgebautes feindliches Lager mit 2300 Kilogramm Bomben. Ein Betriebstofflager explodierte hierbei mit 2000 Meter hoher Rauchsäule. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag über weithin sichtbar blieben.

Versenkung eines Dampfers durch Marineflugzeuge vor der Themsemündung.

Amtlich wird gemeldet:

Einige Marineflugzeuge griffen am 1. Mai vormittags feindliche Handelsschiffe vor der Themse an und versenkten einen etwa 3000 Br.-Reg.-To. großen Dampfer. Von den Flugzeugen ist eins nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.

Valona bombardiert.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Am 30. April abends griffen unsere Seeflugzeuge die Hafenanlagen von Valona mit sichtbar gutem Erfolge an und kehrten trotz starker Gegenwirkung vollzählig zurück.

*

Die Kämpfe an der Ostfront und auf dem Balkan

Lebhaftere Feuertätigkeit

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In mehreren Abschnitten war die russische Feuertätigkeit und entsprechend die unsere lebhafter als in letzter Zeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach starkem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Oitestales an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

Im Raume nördlich der Oitoz-Straße wurde ein Vorstoß russischer Abteilungen restlos abgewiesen. Sonst teilweise lebhaftere Artillerietätigkeit.

Jetzt sind auch die Rumänen mit ihrer Berichterstattung auf der Bildfläche erschienen. Sie melden jedoch im ersten Bericht nichts von Bedeutung.

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz berichtet unsere Oberste Heeresleitung:

Die lebhafte Gefechtstätigkeit im Cernabogen und auf dem Westufer des Vardar hält an. Eines unserer Fluggeschwader unternahm mit erkannt gutem Erfolge einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerne.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der bulgarische Generalstabsbericht lautet:

Im Cerna-Bogen und auf dem rechten Vardar-Ufer lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem übrigen Teil der Front vereinzeltes Artilleriefeuer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Cerna-Bogen und in der Gegend von Moglena heruntergeschossen.

*

Der türkische Krieg.

Musch wieder im Besitz unserer Verbündeten.

Von der Kaukasusfront meldet der türkische Generalstabsbericht:

Nachdem die Russen Musch verlassen hatten und in nördlicher Richtung abgezogen waren, wurde die Stadt von uns besetzt. An anderen Frontstellen wurde ein vom Feinde besetztes Dorf durch eine unserer Kavallerieabteilungen überfallen; hierbei wurden zwei feindliche Offiziere und mehrere Mann getötet, sechs Mann gefangen. Von allen übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

*

Vom Seekriege.

Der U-Bootkrieg und seine Erfolge.

Auf einen Brief, den der Verband Westmark der Deutschvölkischen Partei in Elberfeld anläßlich des Ergebnisses der 6. Kriegsanleihe an Hindenburg, Ludendorff und Scheer richtete, ist folgende Antwort des Admirals Scheer eingegangen: Wenn alle deutschen Parteien treu und opfermutig hinter dem Entschluß unseres Kaisers stehen, England durch unseren U-Bootkrieg niederzuringen, und wir unerbittlich und unbeirrbar diesen Weg verfolgen, wird der Sieg unser sein.

„Nationaltitende" meldet aus Christiania: Nach einer Meldung von „Aftenposten" aus Vardö ist bei Alexandrowsk ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert worden. 22 Menschen sind umgekommen. Von drei Überlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, ist einer auf dem Fischdampfer gestorben.

Ferner werden zwei andere Schiffsversenkungen gemeldet.

Die Versenkung der englischen Lazarettschiffe.

In Beantwortung einer Frage sagte Lord Robert Cecil im Unterhause, er hielte es für nutzlos zu versuchen, den Deutschen den Beweis zu liefern, daß die englischen Lazarettschiffe keine Munition an Bord führen. Die Deutschen würden nach seiner Meinung fortwährend Lazarettschiffe angreifen.

In diesem Zusammenhang kommt gerade eine Nachricht aus Sofia vom 1. Mai unseren Gegnern ungelegen. Sie lautet:

Aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrte Soldaten sagen aus, daß sie in Saloniki Anfang April dieses Jahres beim Ausladen von Munition aus einem Lazarettschiff geholfen haben. Viele der Lazarettschiffe hatten auch große Mengen von Proviant mitgebracht.

Ein Minenopfer.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt, daß die holländische Bark „Areele", die am 25. April ausgefahren war, auf eine Mine gelaufen ist. Von 14 Mann der Besatzung wurden zwei getötet. Ein Mann ist gestern in Hoek van Holland angekommen.

*

Der Krieg mit Amerika.

Wilsons Kriegshetzer-Arbeit bei den Neutralen.

Nach der „Kreuzzeitung" übt Wilson auf alle Neutralen, besonders Holland, einen starken Druck aus, um sie zur Teilnahme am Krieg gegen Deutschland zu bewegen. Wahrscheinlich werde Holland, wenn es nicht in den Krieg eintrete, kein Getreide mehr erhalten.

Blättermeldungen aus Amerika vom 1. Mai zufolge, setzte in den Unionsstaaten eine

lebhafte Bewegung gegen die beabsichtigten Truppenaushebungen

ein. Vor allen Dingen sind es die Anhänger der radikalen sozialistischen und pazifistischen Richtungen, welche den beschlossenen, an sie ergehenden Gestellungsbefehlen keine Folge geben.

Brasilien und Deutschland.

Havas meldet: Mit Rücksicht auf die zwischen Brasilien und Deutschland herrschende Spannung wird der demnächst zusammentretende Kongreß berufen sein, über die gespannte Lage zu beschließen. Ein Erlaß des Präsidenten schärft den brasilianischen Behörden ein, die **Neutralität zu beobachten**, solange ihnen nicht das Gegenteil befohlen wird. In seiner bevorstehenden Botschaft an den Kongreß wird der Präsident die Ansicht äußern, daß er in der „Parana"-Angelegenheit innerhalb der Grenzen seiner verfassungsmäßigen Befugnisse handle, indem er es dem Kongreß überlasse, andere Maßnahmen einzuleiten, die dieser für zweckmäßiger und notwendig halten sollte.

Vor Tische las man anders; etwas kriegerischer, will uns bedünken. Das jetzige linde, sanfte Säuseln scheint darauf hinzudeuten, daß man in Rio einigermaßen bedenklich geworden ist. Weshalb? Wegen der Deutschen im Süden? Wegen unserer Erfolge bei Arras und an der Aisne? Wegen unserer Erfolge im U-Bootkrieg? Die Fragen lassen sich zurzeit nicht beantworten.

Die brasilianische Regierung hat dem Berliner Auswärtigen Amt durch Vermittelung der Schweizerischen Regierung mitgeteilt, daß sie Maßregeln habe treffen müssen, um eine Schädigung der brasilianischen Häfen durch die Zerstörung deutscher Schiffe zu verhindern. In der von ihr veröffentlichten amtlichen Note wird ausgeführt, daß die deutschen Besatzungen Zerstörungshandlungen gegen diese Schiffe ausgeführt hätten, die unter der Gerichtsbarkeit und dem Schutz der brasilianischen Behörden ständen, namentlich seitdem eine deutsche Vertretung dort nicht mehr bestehe. Es seien ferner entgegen den Vorschriften der Hafenbehörden Maschinenteile und andere Gegenstände ins Meer geworfen worden, auch hätten die Schiffsbesatzungen die Absicht bekundet, einige oder alle Schiffe zu versenken. Die Ausführung dieser Absicht könne die brasilianische Regierung wegen der zu erwartenden Schädigung der Schiffahrt und der Häfen nicht zulassen. Sie habe daher als Polizei- und Sicherungsmaßregel, die nicht den Charakter einer Beschlagnahme trage, dem Marineminister befohlen, die Schiffe durch Mannschaften seines Befehlsbereiches besetzen zu lassen, solange die gegenwärtige Lage dauere. Die Besetzung habe in der besten Ordnung stattgefunden. Die Schiffsbesatzungen wurden, ohne daß ihre frühere Lebensweise geändert worden sei, an Bord gelassen.

Der Bruch mit Guatemala perfekt.

Der Gesandte von Guatemala teilte dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Berlin im Auftrage seiner Regierung mit, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, und bat um seine Pässe. Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen.

Der argentinische Sozialistenkongreß

sprach sich nach stürmischer Sitzung mit 4210 gegen 3557 Stimmen für **unbedingte Neutralität** aus.

*

Die Revolution in Rußland.

Ernste Zwischenfälle in Petersburg.

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ließ heute in der Nacht folgende Kundgebung anschlagen:

„Gestern haben sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt ereignet. Ein junger unbekannter Mann tötete den General Kaschtalinski. Auf eine Gruppe von Leuten, die politische Kundgebungen veranstalteten im Stadtviertel Vassili Ostrov, wurden Schüsse abgegeben und daselbst Bomben geworfen. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses ausgaben, verhafteten den Besitzer des Grundstücks, Ladyjenski. Andere Unbekannte rissen Offizieren die Achselstücke ab. Einzig und allein Geistesgestörte oder Feinde der nationalen Freiheit konnten die aufrührerischen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat verurteilt sie streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen Anarchie und zerrütten die revolutionären Kräfte."

Nach dieser Darstellung scheint es sich überwiegend um einen gegen die Petersburger Garnison gerichteten Aufruhr gehandelt zu haben. Was er auf sich hatte, und ob er schon als völlig überwunden gelten kann, läßt sich natürlich noch nicht übersehen.

Der ermordete General Kaschtalinski war 68 Jahre alt. Er wurde im russisch-japanischen Kriege mehrfach genannt, wo er Befehlshaber der dritten ostsibirischen Schützenbrigade war. Im russisch-türkischen Krieg, den er als junger Offizier mitgemacht hatte, hatte er sich mehrfach ausgezeichnet. Er war damals schwer verwundet worden.

Massenhafte Desertionen und Verhaftung von hohen Offizieren.

„Nowoje Wremja" führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klagen über die massenhaften Desertionen an der russischen Front und führt dies natürlich auf deutsche Machenschaften zurück.

„Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Der frühere Kriegsminister Poliwanoff werde sich als ständiger Vertreter der Regierung in das Hauptquartier begeben. Als Ergebnis der langen Inspektionsreise des Kriegsministers seien 146 Offiziere und 23 Generäle abgesetzt worden.

Politische Übersicht.

Frankreich. „Agence Havas" bestätigt die Meldung von der Ernennung des Generals Pétain zum Generalstabschef beim Kriegsministerium. Die Ernennung Petains zum französischen Generalstabschef beim Kriegsministerium dürfte, wie das „B. T." meint, direkt gegen den Generalissimus Nivelle gerichtet sein, mit dessen Leistungen der Kriegsminister und die parlamentarischen Kreise nicht zufrieden seien. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, wurden im Ministerrat vom Sonntag außer der Ernennung des Generals Pétain zum Generalstabschef noch weitere wichtige Entscheidungen getroffen. Es wurde vor allem die Reorganisation gewisser Dienstzweige des Sanitätswesens beschlossen. In mehreren wichtigen Kommandostellen stehen Änderungen bevor.

England. „Handelsblad" meldet aus London: Bonar Law wird am Mittwoch den Etat einbringen. Die Staatseinkünfte betrugen im letzten Jahre 573 Millionen Pfund Sterling und werden in diesem Jahre 600 Millionen Pfund betragen. Damit werden etwa 30 Prozent der vermutlichen Ausgaben gedeckt werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Einkommensteuer noch weiter erhöht wird. Vielleicht wird man bestimmte Klassen, wie namentlich die Reeder, deren Gewinne außerordentlich groß sind, stärker belasten. Die Möglichkeit direkter Steuern ist äußerst beschränkt infolge der hohen Lebensmittelpreise, der Beschränkung der Einfuhr und der verschärften Kontrolle über alkoholische Getränke.

Griechenland. Das Londoner Blatt „Star" meldet aus Rom: Das Gerücht, König Konstantin werde in den nächsten Tagen abdanken, wird von diplomatischer Seite bestätigt. Das griechische Königspaar werde sich nach einem italienischen Hafen begeben, um auf dem Landwege nach Dänemark zu reisen.

Schweden. „Ageus Nyheter" erinnert in einem Leitartikel daran, daß bei der letzten nordischen Ministerkonferenz in Christiania die Benachrichtigung getroffen wurde, die drei nordischen Regierungen sollten erwägen, welche Schritte möglicherweise zu tun seien, um die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0002

Wiederherstellung des Weltfriedens zu fördern. Die Blätter fragen, ob jetzt nicht der rechte Augenblick gekommen sei, wo die Minister der drei Länder in Stockholm wieder eine Zusammenkunft abhalten.

Deutschland.

— **Auszeichnung.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Obersten Grafen von der Schulenburg ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

— **Großwesir Talaat Pascha** hat aus München folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Im Begriff, Deutschland zu verlassen, drängt es mich, an den Stufen des Thrones Eurer Majestät den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit niederzulegen. Der wohlwollende Empfang, den mir als Vertreter einer verbündeten Regierung Eure Majestät haben gnädigst zuteil werden lassen, wird nicht verfehlen, in den Herzen aller Ottomanen wiederzuhallen, welche die größte Bewunderung für die erhabene Person Eurer Majestät und für Ihr großes Volk hegen. Ich benutze die Gelegenheit, um noch einmal die heißesten Wünsche für den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen zum Ausdruck zu bringen.

— **Die chinesische Gesandtschaft in Berlin** ist gestern vormittag nach Kopenhagen abgereist. Die Abreise erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Zuge, der um 7 Uhr 54 Minuten vom Stettiner Bahnhof nach Warnemünde geht. Einen Salonwagen, einen Durchgangswagen 1. und 2. Klasse und einen Gepäckwagen hatte man für die aus 27 Personen bestehende Reisegesellschaft eingestellt. Zur Verabschiedung war im Auftrag des Auswärtigen Amtes Geheimrat von Chemnitz erschienen.

— **Bei der Ersatzwahl zum Reichstage** im Wahlkreise Mecklenburg-Strehlitz wurde Dr. Stuckmann (nationallib.) mit im ganzen 3940 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Ungültig waren 452 Stimmen.

— **Austausch invalider Kriegsgefangener.** Der erste Transport russischer Invalider Kriegsgefangener trifft Dienstag aus Deutschland im Barackenlager bei Helsingoer ein. Es handelt sich vorläufig um 150 Russen, die mit einem Hospitalschiff von Stettin übergeführt werden. Man hofft, daß wöchentlich ein Transport Gefangener von Deutschland abgehen kann, bis die festgesetzte Zahl 1200 erreicht ist. Der erste Gefangenentransport aus Rußland wird am Mittwoch im Barackenlager Hald bei Viborg in Jütland erwartet. Es handelt sich hierbei ebenfalls um 150 Gefangene, namentlich Österreicher. Im ganzen sollen in diesen Barackenlagern 1200 deutsche und österreichische Kriegsinvaliden aus Rußland Unterkunft finden.

— **Neuregelung des Beamten- und Arbeiterrechts.** Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im preußischen Abgeordnetenhaus hat zwei Anträge zur Regelung des Arbeiter- und Beamtenrechts eingebracht. Ein Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, das Arbeitsverhältnis der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten baldmöglichst gesetzlich zu regeln." — Der zweite Antrag der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat folgenden Wortlaut: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der in Ausführung des Artikels 98 der preußischen Verfassung eine einheitliche, erschöpfende und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Neuregelung des gesamten Beamtenrechts herbeiführt und durch den insbesondere das Wahl-, Petitions-, Vereins- und Versammlungsrecht der Beamten und Lehrer, sowie deren Recht auf freie Meinungsäußerung durch Wort und Schrift gewährleistet wird." — Der hier erwähnte Artikel 98 der Verfassung lautet: „Die besonderen Rechtsverhältnisse der nicht zum Richterstande gehörigen Staatsbeamten, einschließlich der Staatsanwälte, sollen durch ein Gesetz geregelt werden, welches, ohne die Regierung in der Wahl der ausführenden Organe zweckwidrig zu beschränken, den Staatsbeamten gegen willkürliche Entziehung von Amt und Einkommen angemessenen Schutz gewährt."

Parlamentarisches.

△ **Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 2. Mai.) Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch der königlichen Order auf Vertagung des Landtags vom 15. Mai bis zum 9. Oktober zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte einmütig, nachdem der Minister des Innern von Loebell erklärt hatte, daß die Regierung, wenn Umstände einträten, die ein früheres Zusammenarbeiten mit der Landesvertretung wünschenswert erscheinen lassen, dem König eine frühere Einberufung des Landtags vorschlagen würde. Der Minister versicherte in einer zweiten Erklärung auch, daß die Regierung, wenn die Vertreter der Parteien den Wunsch nach einer Sitzung schon vor dem 9. Oktober befunden würden, einer solchen Anregung selbstverständlich die vollste Beachtung zuteil werden lassen würde. Aus dem Hause wurde diese Zusicherung ohne Widerspruch des Ministers dahin festgelegt, daß die Regierung einen solchen Beschluß der Parteiführer auch durchführen wird. — Die Sitzung des Abgeordnetenhauses begann am Mittwoch mit der Annahme eines erst am Abend vorher dem Hause übermittelten Gesetzentwurfs sogleich in allen drei Lesungen. Es handelt sich um die Bewilligung von 13,2 Millionen für die Herstellung einer zweiten Mündung des Rhein-Herne-Kanals in den Rhein. Auch die dritte Lesung des Wohnungsgesetzes erforderte nicht viel Zeit. Das Gesetz wurde gegen nur wenige Stimmen angenommen. Die in zweiter Lesung abgelehnten, aber von neuem eingebrachten Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei zugunsten der Selbstverwaltung fanden leider wiederum keine Mehrheit. Zum Schluß weckte die Mitteilung des Präsidenten, daß er auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die noch vor der Vertagung stattfinden soll, falls das Herrenhaus an dem Wohnungsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses Abänderungen vornehmen wollte, die fortschrittliche Interpellation in Betreff der Absichten der Regierung bezüglich der Änderung des Wahlrechts setze, lebhafte Proteste auf der rechten Seite. Diese Proteste sind nicht recht verständlich. Von einer Überraschung der anderen Fraktionen durch die Fortschrittliche Volkspartei kann gar keine Rede sein. Keine Fraktion macht von ihren Plänen, solange diese sich im Stadium der Vorbereitung befinden, vorher Mitteilung, sondern erst dann, wenn der Plan eine feste Gestalt gewonnen hat. Im übrigen hat der Vorsitzende der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Pachnicke, als im Seniorenkonvent davon die Rede war, daß die vermutlich noch ausstehende Sitzung des Abgeordnetenhauses vor der Vertagung dem Wohnungsgesetz gewidmet sein solle, ausdrücklich den Vorbehalt gemacht, daß, wenn außergewöhnliche Umstände das Vorgehen einer Fraktion in einer anderen Frage notwendig machten, dieser die Entschließungsfreiheit bewahrt bleibe. Das wurde nachträglich seitens des Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch auch zugestanden. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei ist der Meinung, daß die Wahlrechtsfrage ein rasches Vorgehen erfordert. Sie hat mit der Reichstagsfraktion, die vollzählig erst seit Dienstag versammelt ist, eingehend darüber beraten und ist nach Verständigung mit den Parteifreunden im Reichstag mit ihrer Wahlrechtsinterpellation am Mittwoch sofort an die Öffentlichkeit getreten. Das ist ein so korrektes Vorgehen, daß niemand ein Recht hat, ihr irgend einen Vorwurf zu machen. — Wann die nächste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses stattfinden wird, hängt jetzt vom Herrenhause ab, dem der Wohnungsgesetzentwurf alsbald zugeht. Hoffentlich findet dies hochbedeutsame Gesetzeswerk im Herrenhaus eine rasche Erledigung.

△ **Wiederzusammentritt des Reichstags.** Mit dem Ausdrucke freudiger Siegeszuversicht und mit dem festen Glauben an den Stern des deutschen Vaterlandes und an einen Frieden, der uns die Sicherheit unseres Landes verbürgt und seine glückliche Entwickelung für jetzt und alle Zeiten, hat der Präsident Dr. Kämpf in seiner Eröffnungsansprache die Abgeordneten des Reichstages bei der Wiederaufnahme ihrer Arbeiten am Mittwoch begrüßt. Unter lebhafter allseitiger Zustimmung wies er dabei die Einmischungen zurück, die sich der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber unseren innerpolitischen Verhältnissen angemaßt hat, und er stellte nachdrücklich fest, daß Präsident Wilson durch sein ganzes Verhalten während dieses Krieges das Recht verwirkt hat, zu behaupten, daß Amerika im Interesse der Menschheit und aus Gründen der Menschlichkeit gegen Deutschland Krieg führen müßte. Der Versicherung des Präsidenten Wilson, daß das amerikanische Volk keinen Streit mit dem deutschen Volke haben will, entsprechen nicht die Taten, die uns widerfahren sind. Der Reichstag hat seine Arbeiten in einem Augenblick wieder begonnen, wo zur See und auf dem Lande die Entscheidung heranreift. Und von dieser Tatsache werden sicherlich auch die Verhandlungen während der nächsten Wochen durchdrungen sein. Der Reichstag will rasche Arbeit machen, er will sich nicht in Deklamationen verlieren, sondern sein Bestreben ist auf das Praktische gerichtet. Bis zum 16. Mai soll der gesamte Arbeitsstoff aufgearbeitet sein und dann sollen die Sommerferien beginnen. Bis zu diesem Zeitpunkt muß der Etat in zweiter und dritter Lesung fertiggestellt werden. Dabei wird sich die Gelegenheit bieten, namentlich bei der Generaldebatte in der dritten Lesung, die Fragen der gesamten inneren und äußeren Politik zu berühren. Denn es ist anzunehmen, daß der Reichstag das Bedürfnis haben wird, auch seinerseits Stellung zu nehmen zu den Grundsätzen der Neuorientierung, die in der Osterbotschaft niedergelegt sind. Sicherlich werden die Parteien sich auch mit den Fragen beschäftigen wollen, die über Krieg und Frieden in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit erörtert worden sind. Von dem Gang der Verhandlungen wird es abhängen, ob der Reichskanzler in die Debatte einzugreifen genötigt sein wird. Aber so viel steht bereits fest, daß, wenn er das Wort ergreifen sollte, viel Neues über seine Politik im Innern und nach außen kaum zu hören sein wird. In der dieser allgemein politischen Debatte vorausgehenden Spezialberatung des Etats sind wie in den früheren Tagungsabschnitten Auseinandersetzungen über die Zensur, den Belagerungszustand, die Schutzhaft und über andere Dinge, die mit dem Heeres- und Marineetat unmittelbar oder mittelbar zusammenhängen, zu erwarten. Einen größeren Raum werden zweifellos wiederum die Ernährungsfragen einnehmen. Der Wirtschaftsplan über das neue Erntejahr ist in der Kommission gründlich durchberaten und harrt seiner Erledigung im Plenum. Es ist leicht möglich, sogar wahrscheinlich, daß im Zusammenhang mit der Ernährungsdebatte auch die Streiks berührt werden, die kürzlich in der Rüstungsindustrie eingetreten waren und bei denen die Ernährungsfragen einen willkommenen Vorwand bildeten. Der Arbeitsstoff ist also noch recht reichlich, den der Reichstag aufzuarbeiten haben wird, um entsprechend der Vereinbarung des Seniorenkonvents am 16. Mai sich bis zum Herbst, falls nicht ein früherer Zusammentritt notwendig werden sollte, vertagen zu können. Aber wenn der Wille besteht, wird rasche Arbeit geleistet werden können. Um ersten Tage seines Wiederzusammentrittes hat der Reichstag jedenfalls gezeigt, daß er sich nicht in lange Erörterungen verlieren will, sondern sich eine gründliche Aussprache über die Spezialteile des Etats bis nach dem Kriege aufbewahren will. Der Ernst des Reichsschicksalsjahres, der leicht zu ausschweifenden Wünschen Anlaß geben kann, wurde in knapp einer halben Stunde erledigt, so daß sich die Verhandlungen noch dem allgemeinen Pensionsfonds zuwenden konnten.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg

Anzeigen.

Gestern mittag entschlief plötzlich meine liebe Mutter

Frau Mathilde Müller
geb. Berger.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Flieger Karl Müller,
z. Zt. im Felde.

Merseburg, 3. März 1917.

Beerdigung Sonntag mittag 2½ Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden wolle man Brühl 4 abgeben.

Bekanntmachung.

Die städtischen Geschäftszimmer und Kassen bleiben
jeden Sonnabend von 2 Uhr nachmittags ab
geschlossen
Dienststunden: Sonnabends von vormittags 8 bis 2 Uhr nachm.
Merseburg, den 2. Mai 1917.
M Nr. 1780. **Der Magistrat**

Aquariums u. Zierfische
zu verkaufen Saalstr. 5, part.

Zwei große Delfässer
zu verkaufen Delgrube 9

Ein dauerhafter Sportwagen
auch für leichtere Lasten geeignet, ist billig abzugeben Delgrube 9.

Todes-Anzeige.

Heute ward uns die erschütternde Mitteilung, dass unser herzensguter Sohn, Bruder und Onkel, mein lieber Bräutigam

Gustav Reinboth,

Gefreiter in einem Fuss-Artillerie-Regiment,

am 24. April in treuer Pflichterfüllung als Held fürs Vaterland gefallen ist.

Körbisdorf, den 1. Mai 1917.

In tiefem Schmerze
Familie Reinboth.
Anna Schröter als Braut.

Ein Einspänner-Leiterwagen, ein Handwagen,
6 Ztr. Tragkraft, steht zu verkaufen Franz Wittenberg, Neumarkt 34

Suche einen nur gut erhaltenen
Kinderwagen
zu kaufen und erbitte gefällige Angebote mit Angabe des Preises unter „Kinderwagen" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Spinat
täglich frisch und billig.
Gaudernack, Roßmarkt.

4 Markisen u. 1 Wasserständer
sind zu verkaufen Gr. Ritterstr. 15.

Große Kiste (Größe 110, 100, 75) zu verkaufen Halleische Straße 27.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter

Frau Emilie Zeiger
geb. Thieme

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Hermann Zeiger.

Rössen, den 3. Mai 1917.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Königlichen Landrats hier vom 15. Februar d. J. K. W. 744, veröffentlicht in Nr. 48 des Merseburger Tageblattes, fordern wir alle diejenigen Gewerbetreibenden, die den Verkauf von Seife im Kleinhandel betreiben und noch weiter betreiben wollen, auf sich wegen gemeinsamer und damit verbilligter Anschaffung der erforderlichen Kontrollbücher am
Sonnabend den 5. d. Mts., zwischen vorm. 8—1 Uhr
im Polizeigeschäftszimmer Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 12, einzufinden.

Wir bemerken gleichzeitig, daß die Nichtführung der vorgeschriebenen Kontrollbücher streng bestraft wird und die Strafe den Anschaffungspreis der Bücher wohl überschreiten würde.

Merseburg, den 2. Mai 1917.
M J. Nr. 302.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine Milchziege
ist zu verkaufen Amtshäuser 7.

Täubin, Sorte egal, zu kaufen gesucht
Obere Breite Str. 25 part.

Elektr. Leitungsdraht
für Licht, gebraucht und neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 1417 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0003

Stroh-Hüte

grösste Auswahl für **Herren** und **Kinder** in den neuesten Formen — und bester Ausführung — in allen Geflechten.

Durch frühzeitigen Einkauf sind unsere Preise von den letzten Teuerungszuschlägen nicht betroffen.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 5. Mai d. J., vormittags 1/2 10 Uhr an, werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde" hier folgende Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend unter bekanntzugebenden Bedingungen gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

2 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 3 Kommoden, 2 Bettstellen m. Matratze, 3 Sofa, 2 Polstersessel, 1 Polsterliegestuhl, 1 Toilettentisch, 1 Waschtisch, mehrere Tische, 12 Stück Rohr- und Holzstühle, mehrere Spiegel, kleine Schränkchen, Bilder 1 Kreppmalertur, Portieren u. Gardinen, 1 Zimmerklosett, Wasserfässer, ein Posten neue Kaffeetassen, Porzellan, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät; ferner freiwillig ein noch gut erhaltenes Pianino und ein franz. Billard mit Zubehör.

Albert Franke,
vereidigter Auktionator.

Echte Schweizer Ziegen und Lämmer
zu verkaufen Gotthardstr. 40.

Eine Wohnung sofort zu vermieten Saalstr. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Roonstr. 11, 2 Treppen r.

Möbliertes Zimmer u. Schlafstelle
offen Seitenbeutel 2.

Gut möbl. Zimmer
ist sofort zu vermieten
Johannisstr. 12.

Frdl. Schlafstelle offen Sand 22, pt. l.

Mittlere Wohnung
wird von kaufmännischem Beamten zum 1. Juli ds. Js. oder später zu mieten gesucht. Selbiger will sich erst verheiraten.
Offerten unter **B 800** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beamter sucht
4—5-Zimmer-Wohn.,
elektr. Licht und Bad, zum 1. Juli oder 1. Oktober. Angebote unter **768** a. d. Exped. d. Bl.

2—3-Zimmer-Wohnung
ab 1. Juli gesucht. Offerten an **M. Kops**, Burgstr. 24

Wohnungsgesuch.

Für sofort oder bis 1. Juli Wohnung von Beamten zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **X Y.**

Lützkendorf.

Für Unterbringen von zirka 30—40 Montageschlosser
leerstehende Wohnung
(Baracke oder Saal) in Lützkendorf oder umliegenden Ortschaften gesucht für die Zeit von ungefähr 1/2 Jahr. Offerten erbeten unter **L K 86** an die Exped. Bl.

---

2 möblierte Zimmer
mit je 2 Betten und möglichst Küchenbenutzung
zu mieten gesucht. Offerten unter **K G 6** an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohnung,
möglichst bestehend aus **Wohn- und Schlafzimmer,** wird zum 15. Mai von Kaufmann **gesucht.**
Preisangebote **einschl. Frühstück und vollst. Bedienung** unter **N F** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer mit Klavier,
möglichst Gegend Kaserne oder Glob cauer Str., gesucht.
Offerten unter **F F 3** an die Exped. d. Bl.

Schneiderin sucht
sep möbl. Zimmer.
Offerten unter „Schneiderin" an die Exped. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer oder hübsche Schlafstelle, mögl. mit Mittagessen, von jungem anst. Herrn gesucht. Off. unt. **K L** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von Dame sofort gesucht.
Offerten unter **B** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Tüchtige Arbeiter
gesucht
Th. Groke, A.-G

Frau oder Mädchen
für mehrere Stunden vorm. für leichte Hausarbeit gesucht.
Meldung **Ober-Altenburg 36.**

Tüchtige, gewandte
Putzarbeiterinnen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Persönliche Vorstellung erbeten.
Otto Dobkowitz, Entenplan 8.

Bekanntmachung.

Zur Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei den Fleischern des hiesigen Fleischversorgungsbezirks sind in der Zeit vom 30. April bis 6. Mai 1917 **von den auf diesen Zeitraum lautenden** Fleischkartenabschnitten gültig

die Abschnitte 1 bis 10 der Vollkarten
" " 1 5 " Kinderkarten
außerdem der Abschnitt 8 für Schwerstarbeiter.

Auf jeden der genannten Abschnitte dürfen entnommen werden:

25 Gramm Fleisch mit Knochen	(Wochenhöchstmenge also 250 gr)
	(für Schwerstarbeiter also 275 gr)
oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck, Rohfett	(Wochenhöchstmenge also 200 gr)
	(für Schwerstarbeiter also 220 gr)
oder 50 gr Eingeweide, Fleischkonserven	(Wochenhöchstmenge also 500 gr)
	(für Schwerstarbeiter also 550 gr)
oder 30 Gramm Frischwurst	(Wochenhöchstmenge also 300 gr)
	(für Schwerstarbeiter also 330 gr)

Sämtliche Marken berechtigen zum Bezuge von Wildbret, Hühnern, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feinkosthandlungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw.

Beim Bezuge von Wildbret entfallen auf jeden Abschnitt 50 Gramm.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne eingewachsene Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der Stammkarte.

Merseburg, den 3 Mai 1917. M. J. 3562.

Der Magistrat.

Eine Million Gemüsepflanzen

als:

Kohlrabi, Rot- und Weißkohl, : Wirsing, Tomaten, Majoran :

empfiehlt

W. Wittenbecher, Am Neumarktstor,
Tel. 466.

Kurhaus Bad Lauchstedt

Eröffnung Sonntag den 6. Mai.

Herrlicher Ausflugsort.

Von Himmelfahrt an jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag Konzert.

Zugverbindung:
Ab Merseburg Sonn- und Feiertags 1^{50} Uhr, wochentags 2^{15}
ab Lauchstedt " " " 6^{59} " " 6^{10}

Die Volksküche

des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt

eröffnet von **Montag den 7. Mai an**

eine Abend-Suppen-Küche.

Abgabe des Essens von 6—7 Uhr abends nur gegen Wochenkarten zu 1 Mk. Verkauf der Wochenkarten Montags von abends 1/2 6 Uhr an. Das Essen wird nur zur **Abholung** bereit gehalten, die Speiseräume sind abends geschlossen.

Der Vorstand.

Zeichnerische Nebenarbeiten
gesucht. Off. unter **L M** an die Exped. d. Bl.

Lehrling,
männlich oder weiblich, sucht
Rechtsanwalt **Dr. Rademacher.**

Gewissenhafter, gewandter
Arbeiter
findet Dauerstellung bei
C. Görling, G. m. b. H.

Laufbursche
findet sofort Stellung bei
M. C. Schultze.

Junge Mädchen oder unabhängige Frauen
finden dauernde Beschäftigung.
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

---

1 tüchtige Plätterin
sofort gesucht.
Otto Zielke,
Färberei u. chem. Waschanst.

Kräftige Frau oder Mädchen
für Maschinenarbeit in **Dauerstelle,** nicht nur für Kriegszeit, bei guter Bezahlung gesucht.
C. Görling, G. m. b. H.

Frauen u. Mädchen
gesucht
Peitschenfabrik
Weissenfelser Str. 18.

Kräftiges Schulmädchen
als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juni
ein tüchtiges Hausmädchen.
Frau Fabrikbesitzer Wasum,
Halle, Glauchaerstr. 29.

Suche zum 1. Juni eine in Küche und Haushalt durchaus erfahrene zuverlässige
Stütze.
Angeb. u. Zeugnis-Abschr. unter **U M 2212** an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten.

Mehrere 12—14 Jahre alte, gewissenhafte
Schuljungen oder -Mädchen
täglich für ein oder zwei Nachmittagsstunden sofort gesucht.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Waschfrau
sucht **Müllers Hotel.**

Ein Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, zum 1. Juli d. J. gesucht
Hallesche Straße 47.

Ehrl. fleißiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, sofort od. 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jüngeres Dienstmädchen
zum 15. Juni gesucht
Roßmarkt 15.

Für meinen 1 1/4 jähr. Jungen suche ich ein
zuverlässiges Mädchen
für den Nachmittag. Meldungen Donnerstag von 5—7 Uhr.
Frau **G. Thielsen,**
Hallesche Str. 15 I.

Notizbuch mit Radfahrkarte von der Karlstr. bis Moltkestr. verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung **Karlstr. 29, pt.**

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 103 — Freitag den 4. Mai — 1917

Die Fortschrittspartei zur Osterbotschaft.

Alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags veröffentlicht die Gesamtvertretung der Fortschrittlichen Volkspartei folgende Kundgebung:

Die Osterbotschaft des Kaisers und Königs begrüßen wir als die feierliche Anerkennung des alten, durch den Krieg verstärkten Anspruch unseres Volkes auf freiheitliche Ausgestaltung des Reichs und der Bundesstaaten.

Grundbedingung dieser Umbildung und der notwendigen Einheitlichkeit der politischen Leitung in Reich und Staat ist die ungesäumte Einführung nicht nur des geheimen und unmittelbaren, sondern auch des gleichen Wahlrechts in Preußen, verbunden mit einer den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen angepaßten Wahlkreiseinteilung. Nach den Leistungen der gesamten Nation im Kampf und Not darf fortan kein Deutscher minderen Rechts sein.

Zum Gelingen des Reformwerkes ist die Beseitigung der Hemmungen erforderlich, die durch das Herrenhaus erwachsen.

Das Staatswohl verlangt einen verstärkten Einfluß der Volksvertretung. Nur der organische Zusammenhang zwischen den Regierungen und den Parlamenten eröffnet allen Volksgenossen die Möglichkeit, sich an der Gesetzgebung wirksam zu beteiligen und durch ihre berufenen Vertreter Einfluß auf die Auswahl der verantwortlichen Leiter des Staates zu gewinnen.

Jeden Versuch ausländischer Mächte, sich in die inneren Verhältnisse des Reichs oder eines seiner Bundesstaaten einzumischen und die Einheit von Fürst und Volk zu stören, weisen wir auf das entschiedenste zurück. Die Erneuerung des deutschen Staatswesens kann nur das eigene Werk des deutschen Volkes sein.

Aus dem ungeheuren Erleben dieses Krieges muß ein verjüngtes, freiheitlich ausgebautes Deutschland von noch erhöhter Lebenskraft hervorgehen. Diesem Ziel gilt unsere ganze Kraft. Alle Volksgenossen fordern wir zu freudiger und entschlossener Mitarbeit auf.

Jeder hat die heilige Pflicht, die heldenhafte Verteidigung des Landes durch Heer und Flotte getreu zu unterstützen; das Letzte einzusetzen bis zur Erringung eines ehrenvollen Friedens, der die Sicherheit und Entwickelungsfreiheit des Vaterlandes verbürgt.

Diese Kundgebung ist unterzeichnet von den Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, vom Geschäftsführenden Ausschuß und vom Vorsitzenden des Zentralausschusses. Sie trägt ferner die Unterschriften von sämtlichen fortschrittlichen Mitgliedern im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhaus. Sie bekundet den einheitlichen und entschlossenen Willen der Partei, unverzüglich eine Neuordnung der Verhältnisse im Reich und in den Bundesstaaten herbeizuführen, die den Anteil des Volkes an der inneren Verwaltung sowohl, wie auch an der gesamten Politik verstärkt. Die heiterliche Form der Kundgebung läßt keinen Zweifel darüber, daß die Partei mit allen ihren Kräften die darin gesteckten Ziele zu verwirklichen suchen wird. Als ein Ausfluß dieses Willens erscheint folgende von der fortschrittlichen Fraktion im preußischen Landtag eingebrachte Interpellation:

Ist die Königliche Staatsregierung, die durch die Botschaft des Kaisers und Königs vom 7. April 1917 den Auftrag erhielt, unverweilt die Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf betreffend Änderung des preußischen Wahlrechts abzuschließen, bereit, alsbald nach erfolgtem Abschluß dem Landtage einen Entwurf vorzulegen, der das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht vorsieht?

Gedenkt die Königliche Staatsregierung gleichzeitig eine den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen angepaßte Einteilung der Wahlkreise vorzuschlagen?

Diese Interpellation hat den Zweck, die Absichten der Regierung bezüglich der in der Osterbotschaft angekündigten Umgestaltung des preußischen Wahlrechts klarzustellen. Von dieser Klarstellung wird das Verhalten der Gesamtpartei und ihre Taktik abhängen. Alle Volksfreunde können nur die Hoffnung hegen, daß diese Aufklärung unzweideutig und im Sinne unserer Wünsche erfolgt. Nur so kann die Einheit des Volkes erhalten, das Kriegsziel eines ehrenvollen Friedens erreicht und Reich, Staat und Krone gefestigt werden. Die notwendige Entfaltung der Kräfte des Volkes auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiete muß Hand in Hand gehen mit einer Entwickelung der Rechte des Volkes auf allen staatlichen Gebieten.

Provinz und Umgegend.

† **Halle**, 2. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten die Teuerungszulagen in der vom Magistrat vorgeschlagenen Höhe, wozu 426 000 Mk. erforderlich sind. — Zum Rektor unserer Universität für das am 12. Juli beginnende neue Rektoratsjahr wurde am 1. Mai der Professor in der theologischen Fakultät, Geheimer Konsistorialrat D. Lütgert, gewählt. — Ein bei der hiesigen Talgschmelze auf dem Schlachthofe beschäftigter Arbeiter wurde vom Fahrstuhl derartig gequetscht, daß er auf dem Transport nach der Klinik verstarb. Fremde Schuld liegt, soweit bisher feststellbar, nicht vor.

† **Bernburg**, 2. Mai. Auf der Gewerkschaft „Erbprinz“ bei Aderstedt wurden 4 Bergleute durch ausströmende Gase an Gesicht und Armen schwer verbrannt. Außerdem erlitt ein Bergmann durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses eine Kopfverletzung.

† **Köthen**, 2. Mai. Um der überhand nehmenden Kohlenhamsterei vorzubeugen, hat der Magistrat bestimmt, daß jeder Haushalt für den Monat Mai nur 2 Zentner Briketts und 2 Zentner Grudekoks entnehmen darf. Wer Vorräte über diese Menge hinaus hat, darf kein Brennmaterial kaufen. Die Lieferung erfolgt nur gegen Entnahme von Kohlenkarten. Für die Winterversorgung sollen am 1. Juni besondere Bestimmungen getroffen werden.

† **Altenburg**, 3. Mai. Nunmehr sind auch in unserem Lande Höchstpreise für junge Gänse und Enten festgesetzt worden. Junge Gänse im Alter bis zu 3 Wochen kosten höchstens 2,75 Mk. und junge Enten 1,75 Mk.

† **Gera-R.**, 2. Mai. Die Lebensrettungsmedaille wurde vom Fürsten dem Lehrling Emil Einführer von hier verliehen. Er hatte zu Anfang d. J. zwei Mädchen mit eigener Lebensgefahr aus der Elster vom Tode des Ertrinkens gerettet. Vom Stadtrat hatte der tapfere junge Mensch bereits eine silberne Taschenuhr mit Widmung erhalten.

† **Braunschweig**, 2. Mai. Im Anschluß an die Technische Hochschule ist ein flugwissenschaftliches Institut gegründet worden. Dem Vernehmen nach hat Geh. Baurat H. Büssing für diesen Zweck 30 000 Mk. gestiftet. Weitere Mittel sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden, und weitere sind zugesagt in der Voraussetzung, daß die Landesregierung sich bereit erklärt, die öffentlichen Kosten zu tragen.

† **Neuhaldensleben**, 2. Mai. Der Neid der Schlanken. Eine wohlgenährte Landfrau wollte auf dem Rade in unserer Stadt Einkäufe besorgen. Kurz vor dem Orte wurde sie von Arbeiterinnen vom Rade gerissen und verprügelt, weil sie ihnen zu korpulent erschien.

Merseburg und Umgegend.

3. Mai.

** **Der Ehrenbürger der Stadt Merseburg** Wirkl. Geh. Rat Exzellenz Eberhard Freiherr von der Recke z. Zt. in Dresden wohnhaft, vollendet am 4. Mai d. J. sein 70. Lebensjahr. 1847 zu Mansfeld geboren, besuchte er die Gymnasien in Güterslob und Wernigerode und studierte in Göttingen und Berlin. 1870/71 wurde er im Feldzuge Leutnant, nahm dann Abschied und arbeitete als Referendar in Frankfurt a. O. und Naumburg a. S. Sodann war er Staatsanwaltsgehilfe in Breslau, 1877—1888 Landrat des Kreises Querfurt, 1888—1893 dienstuender Kammerherr Ihrer Majestät der Kaiserin, 1893—1898 Regierungspräsident in Köslin. 1898 erfolgte seine Versetzung als Regierungspräsident nach Merseburg, wo er bis 1909 blieb, um wegen eines Augenleidens aus dem Staatsdienste zu scheiden. Für seine vielfachen Verdienste um die Stadt Merseburg wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

** **Die Wochenfleischmenge** im Versorgungsbezirk Merseburg, auf die jeder Inhaber einer Reichsfleischkarte Anspruch hat, ist auf 250 Gramm mit und 200 Gramm ohne Knochen festgesetzt worden. Der Umtausch der Reichsfleischmarken gegen Gutscheine hat bekanntlich heute — Donnerstag — zu geschehen.

** **Der Verkauf von Konserven** ist, wie man uns mitteilt, vorläufig noch nicht gestattet.

** ¾ **Pfund Kriegsmus pro Kopf der Bevölkerung.** Vom Sonnabend ab werden in den städtischen Verkaufsstellen ¾ Pfund Kriegsmus zum Preise von 42 Pfg. (nicht ½ Pfund, wie der Magistrat gestern bekannt machte) abgegeben. Vorzulegen ist die Lebensmittelkarte; der Abschnitt 40 ist abzutrennen.

** 5 **Millionen Eier** soll unsere Provinzial-Eierstelle für die Rüstungsindustrie an das Königreich Sachsen, den Regierungsbezirk Düsseldorf und an die Stadt Köln schleunigst liefern. Das greift in die Bestände! Da ist wohl für uns in der Provinz kaum darauf zu rechnen, daß die Eierversorgung, die ja allerdings in den letzten Wochen entsprechend der Jahreszeit sich erheblich gebessert hat, noch weiter wesentlich befriedigender wird.

** **Höchstpreise für Gemüse und Obst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird, wie sie uns mitteilt, an ihrer Entschließung festhalten, Höchstpreise grundsätzlich erst dann festzusetzen, wenn sich die Ernte einigermaßen übersehen läßt. Die von ihr für Frühgemüse veröffentlichten Preise sind keine Höchstpreise, sondern nur Richtpreise, die unter der Annahme einer normalen Ernte festgesetzt worden sind. Infolge einer noch immer anhaltenden ungewöhnlichen Kälteperiode werden die Bestellungsarbeiten unter sehr erschwerten Umständen stattfinden, sodaß auch mit einem normalen Verlauf der Ernte schon jetzt nicht mehr gerechnet werden kann. Die Reichsstelle betrachtet daher die von ihr veröffentlichten Richtpreise für Frühgemüse unter allen Umständen als Mindestpreise und rechnet mit der Notwendigkeit, daß sie die Höchstpreise, deren Festsetzung erfolgen soll, sobald dies irgend möglich ist, nicht unerheblich höher wird bemessen müssen. Die Reichsstelle wünscht, daß dies tunlichst bald allgemein bekannt wird, damit die Unbaufreudigkeit in den Erzeugerkreisen unter den jetzigen widrigen Bestellungsverhältnissen nicht leidet. Ähnlich liegen die Verhältnisse inbezug auf die zu erwartende Obsternte.

** **In den Staatsbürgerkunde-Vorträgen** im „Alten Dessauer“ besprach gestern Abend der Veranstalter das Schen- bezw. Grundstücksrecht zu Ende. Er erläuterte im einzelnen in klarer verständlicher Weise die allgemeinen Vorschriften über Rechte an Grundstücken, die vier Arten der Teilnahme an dem Eigentum, das Erbbaurecht, die drei verschiedenen Dienstbarkeiten, das Verkaufsrecht und die Reallasten. Von besonderem allgemeinem Interesse waren die Auslegungen des Bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der Bodenerzeugnisse. Dieselben bleiben vom Beginn der Einlegung in den Boden an bis zum Augenblick der Aberntung Eigentum des Besitzers des Grund und Bodens, der Pächter hat also sein Verfügungsrecht übe. die Kartoffeln, Getreide usw. erst nach erfolgter Ernte. Das Hypothekenwesen soll infolge der Wichtigkeit Gegenstand eines Vortrages allein bilden. Dagegen wurden die Zuhörer gestern Abend noch mit dem Wesen des deutschen Buchhandels vertraut gemacht. Wir bekamen auf Grund der kurzen und dennoch erschöpfenden Ausführungen des Vortragenden ein verständliches Bild von der Entwickelung und den Betriebsformen des Buchhandels, dem Verlag, Sortiment, Kommissionsgeschäft, Antiquariat, der Kolportage und dem Reisebuchhandel, dem Geschäftsverkehr, dem Gang einer Bücherbestellung und Lieferung, sowie der Bücherausstattung. Schließlich lernten wir den Wert des Buches als Kulturfaktor kennen. — Im nächsten Vortrag am kommenden Mittwoch soll ein außerordentlich interessanter **unsichtbarer Handelsartikel** erörtert werden. Verdienen an sich schon die Vorträge die

Zur linken Hand getraut.

Roman von **H. Courths-Mahler.**

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Tausend Schelme zuckten in seinem Gesicht. „Greta, Greta! Von mir ist ja auch gar nicht die Rede. Siehst du denn nicht, daß wir einen Gast haben? Da — drehe dich doch um. Nun ist Graf Salmshausen Zeuge gewesen, wie du mich unter dem Pantoffel hast.“

Jetzt trat Graf Lothar aus dem Erker.

Greta zuckte zusammen. Aus ihrem Antlitz wich erst das Blut, dann kehrte es flammend zurück. Ihre Verlegenheit wurde noch größer unter dem glückstrahlenden, leuchtenden Blick seiner Augen.

„Mein gnädiges Fräulein, ich bitte für mich und Hans Henner um Verzeihung. Er war auf dem besten Wege nach den Feldern, als er mir begegnete. Ich machte ihn seiner Pflicht abwendig. Da Ihre verehrten Eltern nicht zu Hause sind, hätte ich wieder umkehren müssen, wenn er sich meiner nicht erbarmt hätte“, sagte er, sich verneigend.

Greta hatte sich schnell gefaßt. Sie strich sich hastig über das Haar und bot ihm lächelnd die Hand.

Er fühlte beglückt das leise Beben dieser lieben Hand.

„Seien Sie herzlich willkommen, Herr Graf! Hans Henner ist ein Schelm. Er ließ sich von mir ausschelten, um sich von Ihnen als mein Opfer bedauern zu lassen.“

Ehe Lothar etwas erwidern konnte, umfaßte Hans Henner die Schwester und küßte sie lachend auf die Wange.

„Jawohl, Greta, wir vergessen großmütig alle beide deinen Zorn, wenn du uns eine gute Flasche Wein und einen Imbiß vorsetzen läßt.“

„Sei du froh, wenn ich dir verzeihe! Ich tue es auch nur aus Rücksicht auf die Anwesenheit des Grafen, sonst erginge es dir schlecht!“

Plötzlich blickte sie erschreckt auf Lothar. Impulsiv reichte sie ihm die Hand.

„Verzeihen Sie! Wir scherzen voll Übermut und denken nicht daran, daß Sie vor kurzem einen so schweren Verlust hatten.“

Er führte ihre Hand an seine Lippen.

„Das bedarf wahrhaftig keiner Verzeihung. Es tut so wohl, wenn ich heitere Menschen um mich sehe. Ich möchte es von Ihnen lernen, heiter und froh zu sein!“

„Siehst du, Greta, also opfern wir uns auf, und seien wir vergnügt! Lothar hat recht, er kann es gebrauchen. Wir wollen ihn aufheitern.“

Greta nickte freudig zustimmend. „Gern.“

Lothar verneigte sich.

„Vielen Dank! Und da die Gelegenheit günstig ist, will ich mich gleich noch in anderer Beziehung als Ihr dankbarer Schüler melden, mein gnädiges Fräulein.“

Fragend sah sie ihn an.

„Sie als mein Schüler, Graf? Was könnte ich Sie lehren?“

„Ich glaube, sehr viel. Hans Henner hat mich vorhin direkt beschämt mit seinen in so kurzer Zeit erlangten landwirtschaftlichen Kenntnissen, die er, wie er mir verriet, Ihnen verdankt. Darf ich mich also bei Ihnen als Schüler melden?“

Sie lachte.

„Ich weiß doch nicht, ob Sie ein gehorsamer Schüler sind. Bei Hans Henner leidet meine Autorität oft genug Schiffbruch.“

Sie lachten alle drei.

Graf Lothar aber legte seine Hand beteuernd aufs Herz und sagte:

„Mein gnädiges Fräulein, ich verfüge wirklich über glänzende Unwissenheit, die Sie erbarmen wird. Bei mir würden Sie ganz hervorragende Erziehungsresultate erzielen. Und Sie täten ein so gutes Werk an mir, denn ohne Ihre gütige Beihilfe blamiere ich mich sicher vor meinem Gutsinspektor, wenn der herausfindet, wie wenig ich von der Landwirtschaft verstehe. Also, bitte, erbarmen Sie sich meiner!“

Sie errötete unter dem bittenden Blick seiner Augen.

„Also gut,“ sagte sie lachend, „ich akzeptiere Sie als Schüler. Jetzt will ich aber erst für einen Imbiß sorgen.“

Sie klingelte und gab dem eintretenden Diener leise einen Befehl.

Eine frohe, glückliche Stimmung war über Graf Lothar gekommen. Zum erstenmal seit seines Vaters Tode — vielleicht sogar zum erstenmal in seinem Leben — war eine so sonnige, stille Heiterkeit in seiner Seele, die keinen Schatten aufkommen ließ.

Ein brennendes Verlangen kam über ihn, diese Heiterkeit der Seele festzuhalten. Und er erkannte, daß dies nur möglich war, wenn er Greta fürs Leben an sich fesselte.

Wohl eine Stunde saßen die drei jungen Menschenkinder; angeregt plaudernd, zusammen, als Hans Henners Eltern heimkamen. Sie begrüßten Graf Lothar erfreut und herzlich und wollten nichts davon hören, daß er an die Heimkehr dachte.

Die Eltern zogen sich zurück, um sich umzukleiden, und auch Greta erhob sich.

„Ich muß unbedingt noch einmal in die Obstplantagen hinüber und nach den Arbeitern sehen. Sie entschuldigen mich so lange, Graf,“ sagte sie lächelnd.

Lothar sprang auf.

„Wollen Sie mir nicht gestatten, Sie zu begleiten, mein gnädiges Fräulein? Es ist die beste Gelegenheit, mir gleich die erste Unterrichtsstunde zu erteilen,“ bat er.

Sie lachte.

„Sogar mit Anschauungsunterricht! Also kommen Sie, Graf!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0005

weiteste Beachtung, so dürfte dies bezüglich des nächsten Vortrages in besonderem Maße der Fall sein. Wir machen deshalb schon heute darauf aufmerksam.

** **Die Außerkurssetzung von Silber- und Nickelmünzen** als Vorkehrung gegen das Hamstern von Kleingeld wird an maßgebender Stelle ernstlich erwogen. Das törichte Hamstern von Silber- und Nickelmünzen, das bekanntlich zu empfindlichen Erschwernissen des Verkehrs geführt hat, und an dem sich leider vielfach auch sogar Organe von Verkehrseinrichtungen usw. mitschuldig machen, hat zu wichtigen Erwägungen bei den zuständigen Behörden geführt. Wie wir hören, wird im Reichsschatzamt ernstlich ein Vorschlag erwogen, die gesamten, bisher im Verkehr befindlichen Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und durch neue Münzen zu ersetzen. Weitergehende Vorschläge zielen sogar auf Maßnahmen gegen das Einschmelzen von Silber- und Nickelmünzen und auf Bestrafung solcher Personen ab, bei denen noch nach der Außerkurssetzung beträchtliche Mengen von Silber- und Nickelgeld zum Vorschein kommen sollten. Das Hamstern von Bargeld würde sich also bei dem beträchtlichen Unterwert der betreffenden Münzen unter Umständen recht empfindlich bestrafen. Hoffentlich führen die Erwägungen des Reichsschatzamtes zu einem Beschluß in dem oben angedeuteten Sinne.

** **Die Jugendkompagnie 361 Merseburg** weiht am kommenden Sonntag die von einem Freund und Gönner gestiftete Fahne. Die Beteiligung an dieser Feier verspricht eine sehr rege zu werden, da viele hiesige und auswärtige Vereine ihre Teilnahme zugesagt haben. Die Weihe der neuen Fahne wird vom Generalmajor Rüder aus Naumburg, dem Vertrauensmann für die militärische Vorbildung der Jugend im Bezirk Merseburg, vorgenommen. Für den Festtag unserer Jugendkompagnie ist folgende Ordnung aufgestellt worden: Die teilnehmenden Vereine versammeln sich in der Seffner- und Wilhelmstraße, wo die Aufstellung nach Eintreffen stattfindet. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Inf.-Ersatz-Batl. Regt. Nr. 27 Weißenfels wird der Festzug durch folgende Straßen geleitet: Schloß, Burgstraße, Entenplan, Gotthardtstraße nach dem Festlokal „Neues Schützenhaus". Teilnehmen werden folgende Vereine: 1. Gruppe (militärische): Landwehrverein, Gardeverein, Ältere Kriegervereine, Ehemaliger 72er, Artillerieverein, Ehemalige 36er, Ehemalige 12. Husaren, Ehemalige Kavalleristen, Verein ehem. Kampfgenossen, Bürger-Scheiben-Schützengilde und Verein ehem. Jäger und Schützen mit insgesamt ca. 150 Teilnehmern und 8 Fahnen; 2. Gruppe (Jugendkompagnien): 368 Frankleben, 367 Dürrenberg, 370 Schafstädt, 366 Jöschen, 369 Lauchstedt, 366 Kitzen und 361 Merseburg mit zusammen ca. 400 Teilnehmern; 3. Gruppe (die dem Verein zur Förderung der Jugendpflege angeschlossenen Jugendvereine): Präparanden, Schwimmverein Poseidon, Allg. Turnverein, Kath. Jünglingsverein, Männer-Turnverein, Evangelischer Jünglingsverein mit Fahne, zusammen ungefähr 100 Teilnehmer. Nach Ankunft im Festlokal findet ein Vorbeimarsch statt, hierauf Abhaltung eines Feldgottesdienstes durch Stiftsuperintendenten und 1. Domprediger Prof. Bithorn. Danach wird die Weihe der Fahne und Übergabe derselben an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses für die Vorbildung der militärischen Jugend Bürgermeister Hertzog vorgenommen. Dann wird die Fahne der Jugendkompagnie überreicht, die dieselbe zum Fahnenstand im Konzertgarten bringt und den anderen Fahnen einreiht. Bei gutem Wetter findet bis ½6 Uhr abends im Garten Konzert statt, bei schlechtem Wetter im Saal. ½6 Uhr Antreten der Jugendkompagnie 361 mit der Militärkapelle zum Fortbringen der neuen Fahne durch die Stadt zur Wohnung des Kompagnie-Führers Oberwachtmeister Kobbe, Christianenstraße. Abends schließt sich ein Kriegs-Jugendabend im Saale des „Neuen Schützenhauses" an, woran des beschränkten Raumes wegen nur die zu dieser Weihe Eingeladenen mit ihren Familien teilnehmen können. Leider kann die Kapelle zu diesem Abend nicht mitwirken, da diese schon in Weißenfels für abends verpflichtet ist. Einzelvorträge der Jungmannen, auch musikalische Darbietungen, Vortrag des Bezirksjugendpflegers Oberlehrers Hemprich und Lichtbildervortrag vom Kriege des Mittelschullehrers Ahrends-Halle (Vater eines Jungmannen der Jugendkompagnie 361 Merseburg) werden den Abend ausfüllen. — Die Anwohner der Straßen, durch die sich der Festzug bewegen wird, werden hierdurch gebeten, am Sonntag — übrigens dem Geburtstage des deutschen Kronprinzen — durch Fahnenschmuck ihre Teilnahme an diesem Festtage unserer Jugendkompagnie zu bekunden und so zur Verschönerung des Tages beizutragen.

** **Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg-Land** ladet die Stadt- und Landfrauen im Kreise Merseburg zu einer Versammlung am Sonntag den 6. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, in Müllers Gasthaus ein Zwecks Gründung eines landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins Merseburg. In der Versammlung werden Frl. Vibrans-Calvörde über den Zweck der Gründung und Frl. Barow über die praktische Durchführung des Vorschlages sprechen.

** **Die Volksküche** des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Land eröffnet am Montag eine Abend-Suppen-Küche. Die Abgabe des Essens erfolgt nur zur Abholung gegen Lösung einer Wochenkarte (1 Mark). Die Ausgabe findet täglich von 6 bis 7 Uhr abends statt. Die Speiseräume der Volks- und Mittelstandsküche sind abends geschlossen. Vergl. Anzeige.

---

g. **Burgliebenau**, 2. Mai. Bei dem herrlichen Wetter gestern wurde in den hiesigen Waldungen aus dem nun grün werdenden Unterholze der Nachtigallschlag vernommen. Die Königin unter den gefiederten Sängern soll schon seit einigen Tagen hier eingetroffen sein, hat aber bei der Ungunst der Witterung noch immer mit ihrem melodischen Schlag gezögert. Die eigentlichen Sommervögel, die Schwalben, zeigen sich jetzt auch nun zahlreicher, suchen ihre alten Brutstätten auf und künden ihren Einzug durch fröhliches Gezwitscher.

§ **Körbisdorf**, 3. Mai. Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod am 24. April der Gefreite in einem Fuß-Artillerie-Regiment Gustav Reinboth von hier. Ehre seinem Andenken.

§ **Lauchstedt**, 2. Mai. Hier wurden 40 kleine Landparzellen (etwa 3 Ar groß) als Gemüse gärten an die Bürgerschaft pachtweise zunächst auf ein Jahr abgegeben. Jahrespacht 6 Mark. Hoffentlich bewährt sich diese Einrichtung auf längere Zeit. Das Land gehört zur ehemaligen Domäne, jetzt Eigentum des Amtsrats Dr. v. Zimmermann.

§ **Aus dem Saalkreise**, 2. Mai. Die Kreisfleischstelle teilt mit: Gemäß der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise kommen in der Woche vom 30. April bis 6. Mai als Wochenfleischmenge 500 Gramm Fleisch und Wurst auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte. Auf die Kommunalfleischmarken werden 250 Gramm Fleisch oder Wurst vom Mittwoch ab verteilt, auf die Reichsfleischkarten 250 Gramm am Sonnabend.

Mücheln und Umgegend.

3. Mai.

* **Querfurt**, 2. Mai. Gestern früh wurde der Lehrer Wilhelm Mönnigheim hier in seiner Kammer am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Was den Mann zu dieser Tat getrieben hat, ist unbekannt, da er in geordneten Verhältnissen lebte. Vermutlich lag geistige Umnachtung vor.

Wetterwarte.

V. W. am 4. 5.: Teils heiter, teils wolkig, Tag angenehm warm, trocken. — 5. 5.: Zunächst heiter, wärmer werdend, später Trübung und etwas Regen, strichweise Gewitter.

Vermischtes.

* **Bestrafung eines säumigen Landwirts.** Im Wege der Enteignung wurden dem Hofbesitzer Steling aus Hiddinghausen bei Verden (Aller) 15 Morgen Ackerland, das er unbestellt ließ, abgenommen. Das Land soll durch den Kreiskommunalverband Verden öffentlich verpachtet werden.

* **Eisenbahnunglück.** Die letzten Wagen eines D-Zuges entgleisten am Honartsdeicher Weg bei Wilhelmsburg. Acht Wagen fielen die Böschung hinunter und liegen stark beschädigt im Graben oder in einem Garten. Der Bremser Eiermann, der im Bremserhäuschen saß, ist getötet worden. Der Verkehr wurde nicht gestört.

* **Totschlag wegen einer Lebensmittelkarte.** In Algringen bei Diedenhofen sollte ein 12jähriges Mädchen Lebensmittel einholen und verlor unterwegs die Lebensmittelkarte. Ihre um zwei Jahre ältere Schwester geriet darüber so in Zorn, daß sie das Kind mit einem Hammer erschlug.

* **Der Raubmord in Hamborn** an der 63jährigen Witwe Wimbach wurde, wie sich jetzt herausgestellt hat, von der Enkelin der Ermordeten begangen, die ihre Großmutter mit einem Hammer erschlug und ihr dann Geld raubte. Die Mörderin wurde verhaftet.

* **Absturz eines Schwebebahnwagens bei Barmen.** Wie aus Barmen berichtet wird, fuhr kurz vor der Endstation Barmen-Rittershausen Dienstag nachmittag 3½ Uhr ein Motorwagen auf einen stromlos gewordenen, gängen gebliebenen Doppelzug, dessen letzter Wagen durch die Wucht des Zusammenstoßes aus dem Gleis gehoben wurde und aus 20 Meter Höhe in den Wupperfluß stürzte. Die vier Insassen erlitten wunderbarerweise nur leichte Verletzungen. Sie kamen mit dem Schrecken und einem unfreiwilligen Bad davon.

* **Die Zahl der Todesopfer beim Eisenbahnunglück in Nannhofen** bei München ist von 21 auf dreißig gestiegen. Zu diesen kommt noch mittelbar der Münchener Bahnhofsvorstand von Roten Kreuz, Wirklicher Rat Eugen Rosner aus Braunstein, der mit einem Hilfszug aus München nach der Unglücksstätte gekommen war und sich bei den Rettungsarbeiten nachts im Schneegestöber eine tödliche Rippenfellentzündung zugezogen hatte.

* **Gemälde beschlagnahmt.** Auf Anordnung des Bundesrats hat die Genfer Polizei am Freitag 46 Gemälde des deutschhetzerischen holländischen Malers Raemakers beschlagnahmt, die seit drei Wochen im Wahlgebäude ausgestellt waren. Die Gemälde sollten nächsten Mittwoch in Lausanne ausgestellt werden.

* **Vergiftetes Mehl aus Feindesland.** Vor kurzem erkrankten in Husum zwei Einwohner gleich nach dem Genuß von nur einem Eßlöffel voll Mehl aus der Sendung eines Feldgrauen von der Westfront. Es handelt sich allem Anscheine nach um eine Vergiftung, deren Wirkung aber durch sofortiges heftiges Erbrechen hinfällig wurde. Über den vermutlichen Zusammenhang dieser Vergiftung schreibt jetzt ein Mitkämpfer von der Westfront: Es ist hier draußen erst vor einigen Tagen dringend davor gewarnt worden, Mehl zu verwenden, über dessen Herkunft man nicht ganz im klaren ist, da Vergiftungsfälle durch Genuß von Mehl, das aus verlassenen Quartieren stammt, vorgekommen sind. Das Mehl soll arsenithaltig gewesen sein. Eine Nachforschung ergab, daß solches Mehl zur Anfertigung eines Mäuse- und Rattenvertilgungsmittels dient.

* **Unglücksfall.** Wie aus Breslau gemeldet wird, wurden auf der Hüttenbahn des Stahlwerks Julienhütte bei Bobrek (Oberschlesien) durch Hinausspringen eines Wagens aus dem Schienengleis und Umstürzen auf den nachfolgenden Wagen vier Arbeiter erschlagen und zwei schwer verletzt.

* **Spurlos verschwunden** ist seit vier Wochen der Viehhändler L. Zuchowski in Deutsch-Eylau. Am 21. März wollte er in Nikolaiten zwei Pferde kaufen. Dort ist er mit dem Stellmacher Tucholski aus Teschendorf zusammengetroffen. Dieser ist verhaftet. Zuchowski hatte 7000 Mk. bei sich. Tucholski hatte sich in Nikolaiten den Namen Teutz beigelegt. Er wurde in Elbing verhaftet, bestreitet aber, den Z. beseitigt zu haben. Obgleich man Militär und Polizeihunde aufgeboten hat, ist bisher alles Suchen vergeblich gewesen.

* **Blockwurst von der Z. E. G.** Der Großhändler Gustav Wolff in Bochum hatte von der Westfälischen Lebensmittelgesellschaft in Dortmund 5000 Pfund ausländischer Blockwurst, das Pfund zu 3,60 Mk., gekauft. Er lieferte die Wurst zwei Tage später an die Ladengeschäfte weiter. Diese ließen die Wurst von einem Chemiker untersuchen, der feststellte, daß fast die ganze Wurst verdorben war. Wolff wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässigen Verkaufs verdorbener Ware zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er legte Berufung ein. Vor der Strafkammer brachte er vor, verantwortlich sei vor allen Dingen die Zentraleinkaufsgenossenschaft in Berlin und ihr System der Versorgung mit Lebensmitteln. Die Z. E. G. duldet nicht, daß ein Kaufmann auch nur ein Lot ausländische Wurst aufkaufe. Daraus, daß die Z. E. G. die Wurst große Spazierfahrten über Berlin durch ganz Deutschland antreten ließ, sei es zu erklären, daß die Ware bereits bei der Auslieferung verdorben war. Die Gesellschaft habe auch Schadenersatz geleistet. Das Gericht sprach in der Berufungsinstanz Wolff frei, da es der Angeklagte nicht an der nötigen Sorgfalt habe fehlen lassen.

Das Lawinenunglück bei Davos.

Sonntag abend stürzte beim Hochwald ob dem Davoser See von Drusatsch eine gewaltige Lawine auf den in Davos-Platz von Landquart-Klosters eintreffenden Zug der Rhätischen Bahn. Der aus einer Lokomotive, drei Personen- und einem Gepäckwagen bestehende Zug wurde mitten auseinandergerissen. Die beiden letzten Wagen wurden etwa 50 Meter aus dem Gleise geworfen. Der übrige Teil des Zuges wurde von der Lawine teilweise 10 bis 15 Meter tief zugedeckt. Die Lawine kam infolge des Zusammenstoßes mit dem Zuge zum Stehen. Die Insassen, namentlich die des letzten Wagens, konnten zum Teil unverletzt aus dem Zuge springen oder aus den umgeworfenen Wagen steigen. Sturmgeläute machte Hilfe mobil und die Feuerwehren und große Scharen der in Davos internierten deutschen Soldaten sowie zahlreiche andere Hilfsmannschaften eilten mit einem Hilfszug an die Unglücksstätte. Hunderte von Männern arbeiten an der Bergung der Toten und Verletzten. Der Zugführer wird vermißt.

Zu dem Lawinenunglück bei Davos

wird den Schweizer Blättern noch gemeldet, daß jetzt der ganze verschüttete Zug ausgegraben ist. Viele Personen wurden von der Lawine erreicht, als sie sich aus den Wagen flüchteten. Die Zahl der Toten beträgt neun, ausnahmslos Einheimische. Ein Opfer liegt vermutlich noch in den Schneemassen begraben.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 3. Mai. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpenfern heute früh Trommelfeuer gefolgt. Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien und Minenwerfer gestern große Stärke. Besonders an der Bergfront zwischen Vauxaillon und Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals und an den Höhenstellungen nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Keine besonderen Ereignisse.

*

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr rege.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge mit einem Fesselballon.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Sjuttna- und Putna-Tal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Wardar und südwestlich des Doiran-Sees.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. T. B.)

*

Ein großer englischer Truppen-Transportdampfer versenkt.

London, 3. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Der auf der Heimfahrt befindliche Truppentransportdampfer „Ballart", 11120 Tonnen, auf dem sich eine große Zahl australischer Truppen befand, ist am 25. April 35 Meilen vom Lande entfernt durch ein U-Boot torpediert und versenkt worden. Durch die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herbeigekommenen Patrouillen-Fahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste.

Zur Lage in Rußland.

Die englische Botschaft muß bewacht werden.

Stockholm, 3. Mai. „Aftonbladet" erfährt über Haparanda aus Petersburg, daß die dortigen französischen und englischen Kreise die Entwickelung der Dinge im neuen Rußland mit wachsender Sorge verfolgen. Besonders tritt die feindliche Stimmung gegen die Engländer trotz aller amtlichen Schönfärberei immer deutlicher hervor. Man erwartet daher unangenehme Überraschungen, die weitgehende Folgen für Rußlands Beziehungen zu den übrigen Ententemächten haben können. Darauf deutet schon der Umstand, daß das Haus des britischen Botschafters in Petersburg von 800 englischen Soldaten und Matrosen bewacht wird, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, und von über 1000 russischen Soldaten mit schwerer Artillerie. Ein besonderer Eisenbahnzug steht für die englische Botschaft für den äußersten Fall bereit.

Die Petersburger Unruhen.

Kopenhagen, 3. Mai. Zu den ernsten Unruhen in Petersburg wird weiter bestätigend gemeldet, daß eine größere Anzahl Soldaten, die der Petersburger Garnison angehörten und nach den letzten Bestimmungen des Kriegsministeriums an die Front abgehen sollten, lärmende Kundgebungen veranstalteten. In Vororten Petersburgs wurden Bomben geworfen. Eine Anzahl Offiziere, die zur Vernunft reden wollten, wurden teils erschossen, teils mißhandelt, auch mehrere angesehene Bürger wurden von ihnen überfallen. Der Bevölkerung der Hauptstadt bemächtigte sich eine allgemeine Panik. Man glaubte bereits an den Ausbruch der gärenden Gegenrevolution gegen die jetzigen Machthaber. Die allgemeine Panik legte sich erst wieder allmählich, als die Truppen mit klingendem Spiel durch die Straßen zogen und die Demonstranten verjagten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 103 — Freitag den 4. Mai 1917 — 43. Jahrg.

Neue Kämpfe in der Champagne.

Lebhafte Artillerietätigkeit bei Ypern. — An der Aisnefront französische Erkundungsvorstöße gescheitert. — 14 Flugzeuge abgeschossen.

Faustpfänder.

Man ist im feindlichen Lager — soweit man auf englische oder französische Presseäußerungen hören darf — noch weit davon entfernt, Kriegszielerörterungen auch nur mit annähernd gesundem Verstande zu betreiben. Eine Übersicht über die englischen Friedensforderungen gibt das folgende, nicht oft genug zu wiederholende Bild: Die Hohenzollern sollen beim Friedensschluß ausgeschaltet werden, Elsaß-Lothringen soll an Frankreich zurückfallen, die polnischen Landesteile Preußens an Polen, Triest und Trient an Italien. Außerdem soll Österreich-Ungarn zum größten Teil aufgeteilt werden, und das gleiche Schicksal soll der Türkei widerfahren. Die Rückgabe der deutschen Kolonien, allenfalls mit Ausnahme Ostafrikas, wird selbstverständlich verneint, ferner muß Deutschland den in Belgien, Frankreich, Serbien und Rumänien angerichteten Schaden vergüten und das Zerstörte auf eigene Kosten wieder aufbauen, abgesehen von der Kriegsentschädigung, die mehr oder weniger phantastisch hoch bemessen wird. Schließlich ist sich fast die gesamte Presse Englands, mit Ausnahme einiger extremer liberaler Blätter, darüber einig, daß das Tonne für Tonne-Prinzip angewandt und Deutschlands wirtschaftliche Absonderung nach dem Kriege nach Möglichkeit beibehalten werden soll. Noch „schlimmer" sind die französischen Forderungen. Außer Elsaß-Lothringen wird das gesamte linke Rheinufer beansprucht, und die Rückgabe von [illegible] Westpreußen [illegible] Zur Beitrei[illegible] [illegible]ten Kriegs[illegible] [illegible]ung der deu[illegible] [illegible]usw. überneh[illegible] [illegible]fähr in das [illegible]

Es i[illegible] der sich auc[illegible] [illegible]r in wenigen [illegible]tiert hat, jed[illegible] [illegible]legt werden [illegible] [illegible]eser feindlich[illegible] [illegible]weit wir au[illegible] [illegible]ernt sind — [illegible]nge-bracht [illegible] Auf einen S[illegible] [illegible] den erwähnt[illegible] [illegible]hres Bild da[illegible] [illegible]rde, wenn se[illegible] [illegible]s ist gewiß n[illegible] [illegible]heit unserer[illegible] [illegible]chtig halten, [illegible]igen — die [illegible] es nicht we[illegible] [illegible]erst vernünf[illegible] [illegible] zu zitieren. [illegible]nz" führt [illegible]ige, der auf [illegible] ohne Annexionen [illegible] dabei nicht vergessen, daß der gegenseitige Besitz an feindlichem Gebiet einen bei den Friedensverhandlungen ausschlaggebenden Punkt als Gegengewicht gegen das uns Weggenommene — Kolonien usw. — darstellt, den man nicht vorzeitig weggehen darf . . . . Wir haben unsere sämtlichen Kolonien und unsere sämtlichen Beziehungen zum Weltmarkt verloren. Die Feinde werden alles versuchen, diesen Zustand auch für die Zukunft nach Möglichkeit zu erhalten, und das einzige, was wir dagegen in der Hand haben, was uns Gewicht und Kraft ihnen gegenüber verleiht, sind die besetzten Gebiete."

Wir buchen es als eine wertvolle Errungenschaft dieses Krieges, daß er der deutschen Sozialdemokratie frisches Blut und Mut zu positiver Mitarbeit und nationalem Verständnis gegeben hat.

Man hat dem Kanzler bekanntlich vorgeworfen, daß er „sich in der Sozialdemokratie ein gefährliches Hemmnis für den nationalen Frieden herangezogen" habe. Abgesehen davon, daß solche Angste eine Überschätzung der sozialdemokratischen Macht bedeuten, geht aus sozialdemokratischen Äußerungen wie der eben angeführten die innere Hinfälligkeit solcher „Anklage" hervor. Wir möchten, um dies zu unterstreichen, noch einen zweiten Sozialdemokraten, August Winnig, den Führer der deutschen Bauarbeiter, zitieren: „Selbst wenn England jetzt sich erböte, den Hungerkrieg gegen Deutschland einzustellen, wenn wir mit dem U-Bootkrieg aufhörten, so müßte dieses Angebot abgelehnt werden, denn heute sei uns die Waffe des uneingeschränkten U-Bootkriegs bereits zu wertvoll geworden."

Können wir uns eine bündigere Stellungnahme zu dem vorzeitigen Kriegszielgerede wünschen, als sie hier von Sozialdemokraten ausgesprochen wird? England mag es hören: das ganze deutsche Volk ist sich einig darin, daß, solange der Wahnsinn frecher Zerstörungslust uns bedroht, Deutschlands Rüstung ehern bleibt und des Friedens linde Lüfte keinen Raum finden werden.

Der Weltkrieg.

Brandbomben auf einem Felde!

Lord Calthorpe empfiehlt in einer Zuschrift an die Morning-Post die **Vernichtung der deutschen Getreideernte** durch von Flugzeugen auf Kornfelder kurz vor dem Abmähen herabzuwerfende **Brandkugeln**. Er glaubt, daß sich auf diese Weise Tausende von Morgen verbrennen ließen, ohne Gefahr für die Landbewohner, da deren Häuser selten in Kornfelder gelegen seien.

Das Mittel ist schon 1915 und 1916 empfohlen worden, aber die Ausführung ist offenbar schwieriger als die Anregung.

Schon wieder Gerüchte über ein neues deutsches Friedensangebot.

Reuter meldet aus Chicago: Der Weizenpreis ist in den letzten Stunden um 15 Prozent gestürzt infolge der Mitteilung, daß der schweizerische Gesandte eine Unterredung mit Wilson hatte und daß Reichskanzler von Bethmann Hollweg am Donnerstag einen **Friedensvorschlag** machen werde. Der Markt schloß demoralisiert.

Diese Meldung dürfte sich lediglich wieder als ein Reuter-Wunsch herausstellen. Im übrigen will der „Vorwärts" auch von zuständiger Stelle erfahren haben, daß der Reichskanzler im Reichstage heute nicht über Kriegsziele usw. sprechen wird.

Einen deutschen Frieden mit Entschädigung, Machtzuwachs und Ländererwerb

wünschen eine Anzahl wirtschaftlicher und nationaler Verbände in einem jetzt veröffentlichten Aufruf.

*

Die Kämpfe an der Westfront.

Ueber den Fortgang der Schlachten bei Arras und in der Champagne

meldet der gestrige deutsche Heeresbericht:

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuertätigkeit zu.

Auf dem Kampffelde von Arras scheiterten Vormittags englische Vorstöße westlich Lens, bei Monchy und Fontaine. Von Mittag an hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert. Er blieb auch nachts stark.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Heftigen Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten gewaltsame Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen.

Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächtliche Unternehmungen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinne an Gefangenen und Maschinengewehren.

Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene einbehalten.

Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin des Dames wurden im Nahkampf abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben. Ihre Aussagen ergeben, daß den neu eingesetzten Franzosen-Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvillers zu erreichen. Dieses Ziel der französischen Leitung ist an keiner Stelle erreicht worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der Abendbericht besagt:

An der Kampffront im Westen wechselnd starke Feuerkampf.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet u. a. noch: Im Raume von Arras gestern nur an einigen Stellen aufflackernde Gefechtstätigkeit. Am frühen Morgen setzte südlich der Scarpe bis in die Gegend von Bullecourt erneut starkes Artilleriefeuer ein. Nach heftiger Artillerievorbereitung folgten zwei matte englische Angriffsversuche an der alten Angriffsstelle östlich Monchy bis Fontaine, die schon in unserem Sperrfeuer verlustreich zusammenbrachen. Auch östlich Loos und westlich Lens konnten sich englische Teilangriffe in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Beute des 28. und 29. April hat sich um eine Anzahl Gefangener und 27 Maschinengewehre erhöht. Der beiderseitige starke Artilleriekampf südlich Arras dauerte den ganzen Tag über an. Unsere Batterien beobachteten mehrfach gute Wirkung gegen die feindlichen Ziele. Die ganze Nacht über sehr starkes Feuer.

Auch im Raume von Reims standen die Kampfhandlungen im Zeichen tiefer feindlicher Erschöpfung und gebrochenen Angriffsgeistes. Im Aisneabschnitt scheiterte südlich Cerny ein feindlicher Handstreich verlustreich für den Feind. Nach stärkster Artillerievorbereitung brachen abermals feindliche Teilangriffe an dieser Stelle und an der Hurtebise-Ferme trotz mehrfacher Wiederholung jedesmal im deutschen Sperrfeuer oder Nahkampf zusammen. Verschiedentlich wurden feindliche Bereitstellungen in dichtgefüllten Gräben wirkungsvoll von unserem Feuerwirbel gefaßt. In der Gegend südlich Craonne, zwischen Craonne und der Aisne, wo schon ganze Tankgeschwader vernichtet wurden, erkannten wir eine Anzahl Panzerwagen und nahmen sie mit Erfolg unter Feuer. Unsere zahlreichen Erkundungsvorstöße im dortigen Abschnitt waren von Erfolg gekrönt. Unsere Spähertrupps brachten zahlreiche Gefangene, darunter Offiziere, eine Anzahl von Maschinengewehren und andere Beute zurück. Nachmittags und abends schwoll das feindliche Feuer wieder bedeutend an. Auf dem Champagneflügel vermochte sich der Franzose nach seiner schweren Niederlage am 30. April auf den Höhen nördlich Prosnes zu neuen Angriffen nicht zu entschließen. Während das Feuer am Vormittag vorübergehend ermattete, schwoll es gegen Abend und in der Nacht zu großer Heftigkeit an. Die Franzosen sammelten gegen Abend an verschiedenen Abschnitten Sturmkolonnen in den Gräben, die durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten und dezimiert wurden, so daß sie einen Vorstoß nicht wagten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit am Chemin des Dames, besonders in Richtung Hurtebise und Craonne, ebenso in der Gegend von Courcy. In der Champagne heftiger Artilleriekampf südlich Moronvillers. In dieser Gegend machte der Feind zweimal starke Gegenangriffe auf die Stellungen, die wir gestern eroberten nördlich vom Hohen Berge. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer brach beide Male die Angriffswellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170504-19/fragment/page=0007